

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



Deutsch-Ukrainischer  
Agrarpolitischer Dialog

Ausgabe 04/2015

beim Institut für Wirtschaftsforschung und Politikberatung

NEUIGKEITEN AUS DER AGRAR- UND  
ERNÄHRUNGSPOLITIK

## **Ökologische Landwirtschaft in der Ukraine: Gesetzgebung und Perspektiven**

### **Autor**

Eugene Milovanov  
[ofu@organic.com.ua](mailto:ofu@organic.com.ua)

Deutsch-Ukrainischer Agrarpolitischer Dialog (APD)

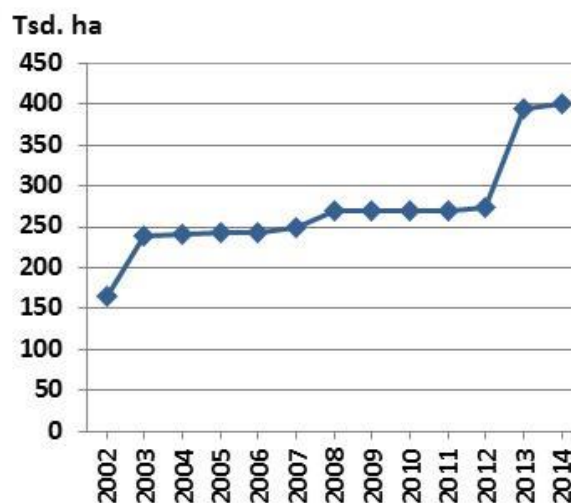
Reytarska 8/5 A, 01030 Kiew  
Tel. +38044/ 2356327  
[info@apd-ukraine.de](mailto:info@apd-ukraine.de)  
[www.apd-ukraine.de](http://www.apd-ukraine.de)

## 1. Entwicklungsstand der ökologischen Landwirtschaft in der Ukraine

Der ökologische Ackerbau in der Ukraine begann bereits in der Mitte der 70er Jahre in der Region Poltawa. Einer der Pioniere des ökologischen Landbaus in der Ukraine, Semen Antonietz, leitet seit dieser Zeit das Privatunternehmen „Agroökologia“, das nach den Prinzipien des ökologischen Landbaus arbeitet. Seit Ende der 90er Jahre erfolgt auf diesem Betrieb eine entsprechende Zertifizierung seines „ökologischen Landbaus“, gemäß den europäischen Standards, um auf dieser Grundlage seine Bioprodukte exportieren zu können.

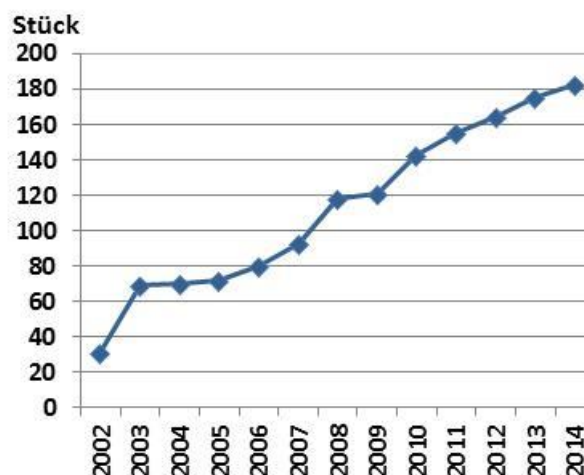
Der Export von Bioprodukten wird heute weitgehend über zertifizierte Außenhandelsgesellschaften abgewickelt, die über ausreichende praktische Erfahrungen verfügen, Kenntnisse über die Märkte für ökologische Produkten haben und Entwicklungstendenzen regelmäßig verfolgen. In den letzten Jahren entwickelt sich besonders der direkte Export zwischen Herstellern und Endverbrauchern von Bioprodukten. Langfristige Beziehungen haben sich über den gegenseitigen Erfahrungsaustausch im Rahmen des Besuches von Ausstellungen und Konferenzen entwickelt. Dabei wurden insbesondere die Anbautechnologien der am Markt stark nachgefragten Kulturen, wie Sojabohnen, Kichererbse, Dinkel, Flachs etc. unter den Bedingungen in der Ukraine analysiert und auch bereits schrittweise umgesetzt. Der ökologische Landbau hat sich in den letzten Jahren sprunghaft entwickelt (s. Grafik 1). Im Ländervergleich belegt die Ukraine heute mit mehr als 400 Tsd. ha landwirtschaftlicher Fläche, die bereits für die Produktion von Ökoprodukten zertifiziert wurden, Platz 20.

**Grafik 1. Entwicklung der Anbaufläche für den ökologischen Landbau**



Der Anteil der zertifizierten, ökologisch bewirtschafteten Fläche beträgt ca. 1 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Ukraine. Die Ukraine belegt damit den ersten Platz im Vergleich der osteuropäischen Länder. Das Land spezialisiert sich hauptsächlich auf den Anbau von Getreidekulturen, Körnerhülsenfrüchten und Ölsaaten.

**Grafik 2. Anzahl von zertifizierten Ökobetrieben**



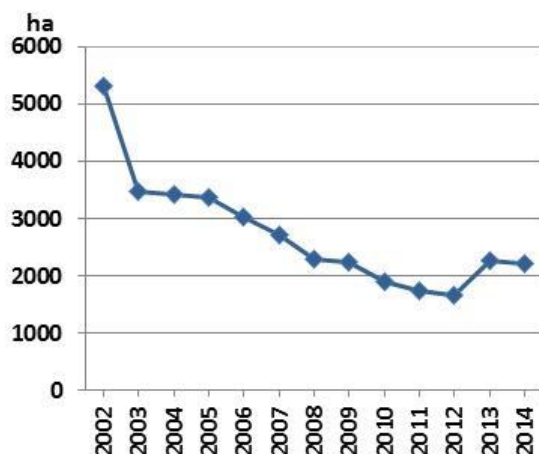
Laut offizieller statistischer Rundschau des IFOAM (International Federation of Organic Agriculture Movements), gab es zu Beginn des Jahres 2003 in der Ukraine 31 Betriebe, mit dem Zertifikat „ökologisch produzierender Betrieb“; Anfang 2014 waren 182 ökologisch arbeitende Betriebe zertifiziert (s. Grafik 2). Die Mehrheit der Ökobetriebe befindet sich im Süden der Ukraine (Odessa, Cherson), im Zentrum (Kiew, Poltawa, Vinnytsia, Zhytomyr),

im Westen (Zakarpattia, Lviv, Ternopil, Khmelnytskyi) und im Osten (Zaporizhzhia, Kharkiv).

Die Größe der Ökobetriebe reicht von ein paar Dutzend ha, wie in den meisten europäischen Ländern, bis zu einigen Tausend ha. Die Durchschnittsgröße eines zertifizierten Ökobetriebes liegt gegenwärtig bei etwas über 2000 ha (s. Grafik 3), was die Ukraine im Vergleich mit anderen Ländern in den vorderen Bereich rangiert.

Mit der Entwicklung insbesondere von kleinen und mittleren Ökobetrieben, die sich vorrangig auf den Anbau von Obst und Gemüse spezialisiert haben, hat sich die mittlere Betriebsgröße bis 2012 signifikant verringert und nun dem internationalen Durchschnitt angenähert.

**Grafik 3. Entwicklung der durchschnittlichen Größe der Ökobetriebe**



Die immer noch große Anzahl von kleinen und mittleren Ökobetrieben in der Ukraine lässt die Konsumenten hoffen, dass das Bioangebot am Markt die wachsende Inlandsnachfrage befriedigt.

## **2. Marktentwicklung von Bioprodukten**

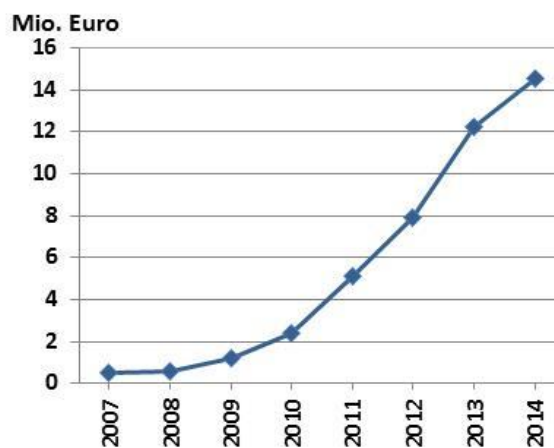
Nach der Einschätzung von Analysten weist die weltweite Bioproduktion in den letzten Jahren ein stabiles Wachstum auf und kann auf ein Umsatzvolumen von 60 Mrd. USD/Jahr in 2012 verweisen (in 2014 vorläufig 97 Mrd. USD/Jahr). Der Konsum von Bioprodukten in der Schweiz hatte 2011 einen Verbrauch von 153 Euro/Kopf erreicht.

In der Ukraine spielt der Inlandskonsum von Bioprodukten noch eine untergeordnete Rolle, wie

Studien der Föderation der Ökobewegung in der Ukraine (<http://organic.com.ua>) belegen. Der Verbrauch beträgt derzeit nur 0,30 EUR/Kopf. Die Tendenz ist aber steigend. Der Konsum von Bioprodukten wächst, insbesondere in den Großstädten. Der Inlandsverbrauch lag 2007 insgesamt bei nur rd. 500 Tsd. Euro, während er bis Jahre 2014 auf fast 14,5 Mio. Euro angewachsen war (s. Grafik 4).

Die größte Nachfrage besteht nach ökologisch produzierter Milch und Milchprodukten, Fleisch und Fleischprodukten, Obst und Gemüse, Säften, Grüte und Mehl. Der Verkauf erfolgt sowohl durch die Supermarktketten, als auch durch spezialisierte Geschäfte, die Ökoprodukte vertreiben, sowie den online-Handel.

**Grafik 4. Konsumententwicklung von Bioprodukten in der Ukraine**



Bürgerinitiativen und Interessenvereine, wie u.a. Föderation der Ökobewegung der Ukraine, unterstützen die Entwicklung von Produktion und Handel mit Ökoprodukten, u.a. durch die Intensivierung des internationalen und nationalen Erfahrungsaustausches. Schwerpunkte dabei sind die Kooperation von Betrieben des Ökolandbaus, die Liberalisierung des internationalen Handels und die Entwicklung effizienter Zertifizierungssysteme.

Eine effiziente Entwicklung der Bioproduktion in der Ukraine ist ohne die Entwicklung des Binnenmarktes nicht möglich. Dazu würde insbesondere die Steigerung der Nachfrage nach schadstofffreien Bioprodukten, besonders in den Großstädten, beitragen. Bürgerinitiativen und Interessenvereine sollten die Vorteile der Bioprodukte noch stärker, über alle zu Verfügung stehenden Kanäle (Messen, Informationsveranstaltungen,

Medien etc.), öffentlich machen. Zur Förderung der Biobewegung wird seit 2011 auf einem zentralen Platz jährliche die „Allukrainische Biomasse“ durchgeführt, die zehntausende interessierte Besucher zusammenführt. Hier präsentieren zertifizierte Hersteller von Bioprodukten aus verschiedenen Regionen der Ukraine, ihre hochwertigen, selbsterzeugten Bioprodukte. Im Rahmen des Allukrainischen Wettbewerbs „Organic des Jahres“ werden jährlich Bioproduzenten, -händler und relevante Investoren für ihre Ergebnisse ausgezeichnet.

Heute wird in der Ukraine bereits eine umfangreiche Palette an zertifizierten Bioprodukten produziert, darunter: Getreide, Hülsenfrüchte, Ölsaaten, ätherische Öle, Nüsse; Obst und Gemüse, Beeren, Wassermelonen, Zuckermelonen, Mehl, Grütze, Öl, Honig, Kaffee, Kräutertee, Milch- und Milchprodukte, Säfte, Getränke, Sirup, Marmelade, Fleisch- und Wurstwaren, Eier, Brot.

### **3. Gesetzgebungsgrundlage der Bioproduktion in der Ukraine**

Am 09. Januar 2014 ist das Gesetz № 425-VII „Über die Herstellung und Verarbeitung von ökologischen Produktion und Rohstoffe“ in Kraft getreten. Das Gesetz definiert rechtliche und wirtschaftliche Grundlagen der Bioproduktion, regelt die Verarbeitung von Biorohstoffen und Bioprodukten, sichert eine angemessene Funktionsfähigkeit des Marktes für Ökoprodukte und bestimmt notwendige Kontroll- und Aufsichtsmaßnahmen in diesem Bereich. Zielstellung ist die Verbesserung von Kriterien des Gesundheitsstandards der Bevölkerung durch den Verzehr von Bioprodukten. Das Gesetz regelt weiterhin bestimmte Fragen zum Umweltschutz, zur rationellen Nutzung der Böden und dient damit auch der Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit.

Das Gesetz wurde bisher nur schleppend umgesetzt. Es gibt erhebliche Beschwerden der inländischen und ausländischen Fachkräfte bezüglich einer Reihe von Ungenauigkeiten, Widersprüchen und Diskrepanzen zu den Regulierungen der EU in diesem Bereich. Bis heute wurden keine Durchführungsverordnungen zu dem Gesetz verabschiedet. Die ukrainischen Unternehmen sind bisher nicht an der Zertifizierung ihrer Produktion gemäß den

gültigen internationalen Standards beteiligt. Im Regierungsprogramm „Staatliches Förderprogramm zur Entwicklung der ukrainischen Dörfer bis 2015“ war - weitgehend populistisch - bis 2015 ein Anteil der Bioproduktion am Gesamtumsatz der Agrarproduktion von bis zu 10 % vorgesehen. Entsprechende staatliche Förderprogramme wurden nicht aufgelegt.

Auch in der neuen „Strategie der Entwicklung der Landwirtschaft und ländlichen Räume der Ukraine 2015-2020“ ist die Zielstellung für das Erreichen der Sicherstellung der Lebensmittelsicherheit des Staates mit Hilfe des ökologischen Landbaus vor allem in kleinen und mittleren Betrieben vorgesehen. Damit wurden ziemlich anspruchsvolle Ziele gesetzt, die eine gründliche Planung und nachhaltige Umsetzung erfordern.

Am 12. Februar 2015 hat die Werchowyna Rada der Ukraine ein Gesetz über die Deregulierung der Wirtschaftstätigkeit verabschiedet. Dies ist ein weiterer Schritt in Richtung auf die Harmonisierung der Gesetzgebung der Ukraine mit den EU-Regulativen. Wichtig für den Agrarsektor sind (i) die Stimulierung der rationellen Nutzung der landwirtschaftlichen Grundstücke und (ii) die Vereinfachung von Pachtverhältnissen in der Landwirtschaft und damit auch in der landwirtschaftlichen Bioproduktion.

Im EU-Ukraine Assoziierungsabkommen sind wichtige Regelungen für die schrittweise Annäherung der Ukraine an die Standards des ökologischen Landbaus der EU vorgesehen, u.a. im Abschnitt V, Anhang XXXVIII, zum Kapitel 17:

*Beschluss des Rates (EU) № 834/2007 vom 28.06.2007 über Bioproduktion und Markierung der Bioproduktion;*

*Regelung der Kommission (EU) № 889/2008 vom 05.09.2008, das ausführliche Regeln der Implementierung des Beschlusses des Rates (EU) № 834/2007 über Bioproduktion und Markierung der Bioproduktion, Markierung und Kontrolle fixiert;*

*Regelung der Kommission (EU) № 235/2008 vom 08.12.2008, die ausführlich die Grundsätze der Implementierung des Beschlusses des Rates (EU) № 834/2007 über die Importvoraussetzungen von Bioprodukten aus Drittländern definiert.*

Weitere Anpassungen an die europäische Gesetzgebung in diesem Bereich sind dringend erforderlich.

#### **4. Perspektiven für die Entwicklung des Bio-sektors in der Ukraine**

Die Produktion von Bioprodukten könnte, noch umfassender als oben dargestellt, zum gesellschaftlichen Wohlstand in der Ukraine, insbesondere durch die erwartete Verbesserung des allgemeinen Gesundheitsniveaus, durch zusätzliche Arbeitskräfte und Steuereinnahmen für den Staat beitragen. Dazu könnte die Nachfrage nach Bioprodukten durch spezielle Informationsprogramme weiter stimuliert und die Produktion auf der Seite der Bioproduzenten noch effektiver gestaltet werden.

Hier sollte die Regierung entsprechend den internationalen Erfahrungen zumindest temporär Unterstützung leisten. In den kommenden Jahren ist aber, angesichts der desaströsen Haushaltslage, nicht mit speziellen Förderprogrammen für die Bioproduktion zu rechnen. Größere Exportpotentiale würden sich durch weitere Anpassungen der gesetzlichen Regelungen an die EU Standards ergeben. Internationale Geber, u.a. auch die EU, sollten ihre technische Unterstützung im Bereich der Entwicklung der Bioproduktion vor dem Hintergrund des beiderseitigen Nutzens weiter ausbauen.

**Schwerpunkte bei der weiteren Entwicklung der Bioproduktion in der Ukraine sollten sein:**

- **Novellierung des Gesetzes der Ukraine "Über Herstellung und Umsatz der organischen landwirtschaftlichen Produktion und Rohstoffe" zur weiteren Anpassung an die entsprechende europäische Gesetzgebung und Verabschiedung der entsprechenden Durchführungsverordnungen;**
- **Einbeziehung von internationalen Experten in die Ausarbeitung von Gesetzen, Normativen und Durchführungsverordnungen über die Bioproduktion;**
- **Methodischen Empfehlungen und Beratung zur praktischen Umsetzung der Bioproduktion in der Ukraine, u.a. durch die Entwicklung von Genossenschaften und Vereinigungen;**
- **Informationskampagnen für Lebensmittelkonsumenten in der Ukraine;**
- **Intensivierung des internationalen Erfahrungsaustausches zum Thema „Bioproduktion in der Ukraine“, u.a. durch Seminare, Rundtischgespräche, Konferenzen, Feldtage, Fachexkursionen.**